## Mayers Almanach

# Bloß keinen Schildkrötengott!

#### **Bestenliste des Monats:**

Congratulazioni, Carlo Collodi!

Der wahre Schöpfer von Pinocchio hat im Oktober Geburtstag, er ist nicht Walt Disney, und hier sehen Sie, warum nicht! Hier einige Dinge, die Sie über Pinocchio vielleicht noch nicht wussten:

- **10.** Nicht ein Wal, sondern ein Hai verschluckt Gepetto und Pinocchio.
- 9. Pinocchio ist weder niedlich noch bemitleidenswert, sondern ein ganz, ganz böser Tunichtgut.
- **8.** Collodis Neffe mochte die Disney-Version gar nicht.
- Pinocchio heiße kleiner
  Holzkopf, sagen die einen; die
  anderen sagen Pino = Kiefer und
  Occhio = Auge.
- **6.** Pinocchio war eine Fortsetzungsstory in einer italienischen Tageszeitung von 1881.
- 5. Pinocchio ist nicht nur Italiener, sondern speziell Toskaner, was seine Altklugheit und sein freches Mundwerk erklären soll.
- 4. Als Moral von der Geschicht wird Pinocchio vom Fuchs und der Katze aufgehängt und stirbt. Doch, wirklich. Zum Glück war es eine Fortsetzungsgeschichte, so dass er nicht lange tot blieb.
- 3. In einen Esel verwandelt, fressen die Fische ihm das Eselfleisch vom Körper, bis darunter wieder der hölzerne Junge freigelegt ist. (Würg.)
- 2. Pinocchio schlägt die nervige Grille irgendwann mit einem Hammer tot. Sie kommt als Geist zurück und nervt noch mehr.
- 1. Die Fee will eigentlich zuerst Pinocchios Schwester sein, dann seine Mutter, dann seine Ziege.

enn Sie Stephen King oder Horror im Allgemeinen nicht mögen, dann halten Sie ES für eine Horrorgeschichte über einen kinderfressenden Clown namens Pennywise und können derlei Zeug weit von sich weisen. Wenn Sie Stephen King mögen oder auch Untote im Allgemeinen niedlich finden, dann können Sie in Kings Buch einen außergewöhnlichen Roman über das Heranwachsen sehen. Das ist etwas, das auch beide Verfilmungen vermitteln: eine Art "Standby-me"-Gefühl, eineastisch gesprochen. Das Buch und die beiden Filme nehmen sich viel Zeit, um einen machtvollen erzählerischen Bogen zu spannen, um jedem der sechs Kinder eine eigene Kindheit, ein eigenes Heranwachsen und eine eigene Hölle mit auf den Weg zu geben.

Als besonders grauenerregender Motor der Geschichte ist der Clown Pennywise natürlich ihr Zentrum, er ist der Grund, warum diese sechs Kinder Freunde werden; er ist der Boden, auf dem alles Unheil in der Stadt Derry wächst. Er ist die Hürde, die Prüfung, die jedes der Kinder antritt, und, am

wichtigsten, er ist die Brücke zwischen ihrer Kindheit und ihrer Erwachsenheit. Daher sollen Sie, als Nichtleser, bitte wissen: King hat in erster Linie ein



Matthias Mayer kommentiert alles Mögliche

sehr gutes Buch geschrieben, das erst in zweiter Linie gruselig ist; und so sollte man es auch verkaufen.

ass auch die neue Verfilmung den Fokus vom Entwicklungsroman mehr in Richtung Horror verschiebt, dient dem Film und ist gerechtfertigt, aber dem Buch nutzt es wenig. Wer sich in splattriger Erwartung darauf

stürzt, wird enttäuscht sein, wieviel Nichthorror dieses Buch vor lauter Kindheit enthält. Die beiden Filme sind schon sehr nah am Buch, auch was den Standby-me-Aspekt angeht, aber auf der Leinwand ist Pennywise the dancing Clown ein verstörender Hingucker, während er im Buch ein Bild bleibt.

Der wahre Horror einer Verfilmung aus den 80ern sind die Synthesizer-Musik und Frisuren, die noch etwas ekliger waren als die Mode. Männer trugen bun-





### **Trend des Monats:**

Mustererkennung

Da, lieber nichts falsch machen: Mit "Der Mann, der vom Fahrrad fiel und im Paradies erwachte" (Limes) setzt Random House darauf, dass auch ein norwegischer Titel wie ein schwedischer Bestseller klingen kann und damit alle Leser von Jonas Jonasson aufweckt.

22 BuchMarkt November 2017







## **Zwilling des Monats:**

Böse, schwebende Augen

Dass mir das jetzt erst auffällt! Vielleicht hatte Erin Hunter ja ein Filmposter von Cape Fear in ihrem Jugendzimmer hängen? Als der lief, war sie gerade 16, das könnte passen. (Allerdings sind die Buchcover im Original anders, wir müssen den De-Niro-Fan also irgendwo bei Beltz suchen.)

te und luftige Hemden, und sie hatten Frisuren wie Fokuhila, Wetgelkopf oder Pferdeschwanz. Der damalige Pennywise setzte Maßstäbe; Kultschauspieler Tim Curry brachte von der Rocky-Horror-Picture-Show und vom Tom-Cruise-Fantasy-Film einen entsprechenden Nimbus als Anderwesen mit. Sein Pennywise sollte mit einem Minimum an Make up und Effekten auskommen, damit er allein mit Realismus, Stimme und Gesicht den Clown spielen konnte, und es war eine der besten Leistungen seiner Karriere. Der Mehrteiler zeigte fürs TV ungewöhnlich viel Blut, und die Kamerafahrten aus ES' Perspektive erinnern an das, was David Lynch später in Twin Peaks vollbrachte.

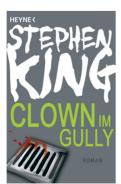
atürlich ist der Showdown mit der Horrorspinne leider ein Effektfiasko, das der Zeit geschuldet ist. Ohne Kinobudget sah eine sprechende, kämpfende Riesenspinne damals eben aus wie die Muppetshow. Das kann man heute niemandem mehr servieren. Aber abgesehen von diesem Schmunzler lohnt

sich die alte Verfilmung auf jeden Fall, bevor man die neue ansieht.

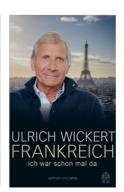
In der neuen Verfilmung haben wir die gleichen guten Qualitäten, also inhaltliche Nähe zum Buch und einen Schauspieler, der als Pennywise alles gibt. Allerdings hat der neue Pennywise die Pixel und Effekte von heute zur Verfügung, und die sind da am besten, wo sie dosiert bleiben. Auch Bill Skarsgård weiß seine Augen und sein Grinsen einzusetzen, und im Gegensatz zu Tim Curry tanzt er als Dancing Pennywise wirklich. Das ist nicht schön. Und das meine ich positiv.

Den Schildkrötengott als natürlichen Feind von Pennywise lässt man im Kino besser weg, sonst kommt man zur Strafe in den Dunklen Turm, und das Sexkapitel in der Kanalisation (beide Filme sparen es gottlob aus) erfordert eine eigene Seite Analyse. Dass die Clown-Gewerkschaften gegen den Erfolg des Filmes protestieren, ist ja schon wieder lustig. Ich hoffe, die protestieren alle in Clownskostümen.

Schau genau! Buch-Cover auf den Punkt









BuchMarkt November 2017